

## RAMINA ABDULLA-ZADĒ

Ramina Abdulla-zadĒ, Sopranistin aus Aserbajdschan, wirkte in zahlreichen Uraufführungen mit, darunter als Puppe in „Ovartaci“ an der Staatsoper Berlin und als jüdischer Partisan in „BORIS“ an der Staatsoper Stuttgart. Mit dem Ensemble Mosaik sang sie zwei Uraufführungen beim Festival für Neue Musik pyramidale#16, eine weitere mit dem Ensemble Ascolta bei den ECLAT-Festspielen. Zudem interpretierte sie Werke von Tom Johnson und Per Nørgård mit dem Ensemble L'Art pour L'Art.

## DANIEL GLOGER

Der Countertenor Daniel Gloger inspiriert wie kaum ein anderer Sänger seines Faches Komponist\*innen unserer Zeit zu neuen Klängen und Werken. In über 250 Uraufführungen kooperierte er mit europäischen Spitzenensembles neuer Musik und gastierte unter anderem an den Opernhäusern in Berlin, Dresden, Saarbrücken, Stuttgart, Klagenfurt, Graz, Paris und Oslo. Zu den herausragenden Arbeiten zählen die Operntrilogie „Bluthaus“ (2011), „Thomas“ (2013) und „Koma“ (2016) von Georg Friedrich Haas im Rahmen der Schwetzingen SWR Festspiele.

## MAXIM SUCHANOW

Maxim Alexandrowitsch Suchanow, geboren 1963 in Moskau, hat in den letzten Jahren seinen Lebensmittelpunkt zunehmend nach Deutschland verlegt, wo er heute in Berlin lebt und arbeitet. Auf deutschen Bühnen ist er regelmäßig in russischsprachigen Inszenierungen mit deutschen Untertiteln zu sehen, darunter in Produktionen von Maxim Didenko wie „Cremulator“ oder in Dmitri Krymow's Stück „Notes of Madmen“.

### IMPRESSUM



**Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank!** Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

**Herausgeber** Konzerthaus Berlin · **Intendant** Tobias Remppe · **Redaktion** Michael Horst, Linda Steiner  
**Satz, Reinzeichnung und Herstellung** REIHER Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf Recyclingpapier  
[www.konzerthaus.de](http://www.konzerthaus.de)

**03.05.2026**  
**SONNTAG**



20.00 Uhr · Werner-Otto-Saal  
**ENSEMBLE UNITEDBERLIN**  
**FEDOR RUDIN** *Dirigent*  
**RAMINA ABDULLA-ZADĒ** *Sopran*  
**DANIEL GLOGER** *Countertenor*  
**MAXIM SUCHANOW** *Sprecher*

## ALEXANDRA FILONENKO (\*1972)

„LES AUTRES“  
für hohen Sopran, Bariton/Countertenor,  
Ensemble und Elektronik (Uraufführung)

**PAUSE**

## EDISON DENISSOW (1929–1996)

„Das Blaue Heft“  
für Sopran, Erzähler und Ensemble  
nach Texten von Alexander Vvedensky  
und Daniil Charms (1984)



UNTERSTÜTZT DURCH DIE SENATSVERWALTUNG  
FÜR KULTUR UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT

Zum digitalen  
Programmzettel  
mit Liedtexten



# ZUM PROGRAMM

Zwei verschiedene Anlässe geben dem heutigen Konzert seinen Rahmen: Da ist zum einen der 30. Todestag von Edison Denissow, der bis zu seinem Tod 1996 als Vorkämpfer der musikalischen Moderne, Organisator und überaus fruchtbarer, vielseitiger Komponist zu den einflussreichsten Figuren der sowjetisch/russischen Musikszene zählte. In engem Austausch mit der Avantgarde in Frankreich, Deutschland und Italien suchte er die Verbindung moderner Kompositionstechniken mit seinem persönlichen Bekenntnis als Komponist: „Schönheit ist eine der wesentlichen Vorstellungen von Kunst.“

„Das Blaue Heft“ (Le cahier bleu) gilt als der wichtigste Vokalzyklus im Schaffen Denissows; es entstand 1984 in einer Zeit der kulturpolitischen Stagnation und Erstarrung in der späten Sowjetunion. Das Konzept des Werks basiert auf dem Gegensatz zwischen den Texten von Daniil Charms und Alexander Vvedensky, dem Absurdisten und dem Metaphysiker. Charms' Gedichte werden dem Erzähler anvertraut, Vvedenskys dem Sopran. Das Instrumentalensemble umfasst zwei Flügel, die ebenfalls zwei verschiedene künstlerische Klangräume repräsentieren: der eine mit präparierten Saiten, der andere dagegen als herkömmliches Instrument.

Zum anderen unterstreicht das Konzert die persönliche Verbindung zwischen der aus dem ukrainischen Donezk stammenden Alexandra Filonenko und Edison Denissow, bei dem sie 1991 bis 1996 in Moskau studierte, bevor sie nach Deutschland übersiedelte. Sie hat eine Vielzahl von Kammermusikwerken für größere Ensembles geschaffen, aber auch Orchester- und Chorkompositionen sowie Werke für Musiktheater wie „Ein Geschäft mit Träumen“ (2019) nach Texten von Ingeborg Bachmann. Ihr neuestes Werk „LES AUTRES“, das heute Abend seine Uraufführung erlebt, verbindet Sonette von William Shakespeare mit Texten von Bertolt Brecht und dem in Berlin lebenden Lyriker und Essayisten Hendrik Jackson aus seinem Buch „Panikraum“ von 2018.

# IM PORTRÄT

## ENSEMBLE UNITEDBERLIN

Gastkonzerte zu Festivals Neuer Musik in Europa, Asien und auf beiden amerikanischen Kontinenten begleiten die Berliner Arbeit des 1989 gegründeten Ensembles. Die Musiker\*innen präsentieren Aufführungen im Bereich der neuesten Musik sowie der etablierten Ensembleliteratur und bringen auch großbesetzte Projekte zur Realisation. Zahlreiche der Programme sind in enger Zusammenarbeit mit bedeutenden Komponist\*innen entstanden, unter anderem mit Wolfgang Rihm, Mauricio Kagel, Vinko Globokar, Christian Wolff, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann und György Kurtág. Die Arbeit des Ensembles dokumentiert sich in mehreren CDs, die unter internationaler Beachtung veröffentlicht wurden. Gemeinsam mit dem Dirigenten Vladimir Jurowski als Artistic Advisor war unitedberlin von der Saison 2015/16 bis zur Saison 2018/19 vom Konzerthaus Berlin als Ensemble in Residence eingeladen. Damit schloss sich für Ensemble und Dirigent ein Kreis, der sich bereits vor über 20 Jahren mit gemeinsamen Konzerten und CD-Produktionen zu öffnen begann.

**MARIKA IKEYA** Violine  
**LILLIA KEYES** Violoncello  
**ERICH WAGNER** Klarinette  
**CHRISTOPH ENZEL** Saxofon  
**DAMIR BACIKIN** Trompete

**ROBYN ANDERSON** Posaune  
**ALEXANDROS GIOVANOS**  
Schlagzeug  
**FABIAN MUSICK** Schlagzeug  
**HENRY KOCH** Schlagzeug

**CHRISTINE PATÉ** Akkordeon  
**YORIKO IKEYA** Klavier  
**SAWAMI KIYOSHI** Klavier  
**MARIA DRIBINSKY** Übersetzung  
und Untertitel

## FEDOR RUDIN

Seine doppelte Laufbahn als Geiger und Dirigent prägt das Musizieren Fedor Rudins: instrumentale Erfahrung, strukturelles Denken und ein differenziertes Klangideal verbinden sich mit großem Respekt für die jeweilige Tonsprache. Zuletzt feierte er Debüts in Tokio, Hamburg und Wien, wo er auch als Professor tätig ist. 2022 leitete er mit Bernsteins „West Side Story“ seine erste Opernproduktion.